

WENN SCHWEIZER HOTELIERS WIEDER IN DIE HEIMAT ZURÜCKKEHREN

✓ Peter H. Ernst, heute Direktor im «Seedamm Plaza» in Pfäffikon/SZ, startete seine Karriere 1977 als Front Office Cashier im Westin-Carlton-Hotel in Johannesburg (Südafrika). Es folgten Weiterbildungskurse in den USA (The Pierre Hotel, New York). Später wirkte Ernst in verschiedenen Kaderpositionen im Swissôtel Ascot in Amsterdam (Holland). 1987 kehrte er in die Schweiz zurück.



◀ Hans Wiedemann, heute Hotelier und Chef im weltberühmten Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz, weilte viele Jahre in Australien und China, wo er grosse Hotels mit über 2000 Mitarbeitern und 1000 Zimmern eröffnete.



➤ Adrian K. Müller, heute Hotelier im Romantik-Hotel Stern in Chur, wirkte viele Jahre in Asien. So hatte er diverse Kaderstellen in Thailand (Phuket, Bangkok), Indonesien und China. Im chinesischen Changchun führte Müller als jüngster General Manager das 460 Zimmer umfassende Shangri-La-Hotel. 2002 wurde der Schweizer nach Bangkok versetzt. Im Januar 2006 kehrte Müller in die Schweiz (Chur) zurück.



⤴ Alain Bachmann, seit September 2013 General Manager im «The Chedi Andermatt», lebte viele Jahre im Ausland: Nach Abschluss der Cornell Hotel Management School in den USA arbeitete er im «Peninsula» Chicago, im «Mandarin Oriental» Washington D. C. und im «Ritz-Carlton» in Moskau, bevor er eine Führungsposition im Grand Hotel Park in Gstaad übernahm.

Zurück in die Schweiz?

Werner Knechtli, heute General Manager im Hotel Radisson Blu am Flughafen Zürich, wirkte als Hotelier über 33 Jahre im Ausland. Der gebürtige Aargauer eröffnete viele Luxus- und Business-Hotels in aller Welt. Eines Tages kehrte der 64-jährige Erfolgs-Hotelier in die Schweiz zurück. Knechtli ist kein Einzelfall: Die meisten Schweizer Hotel-Manager kehren nach einigen Jahren in ihre Heimat zurück. Was erwartet sie in der Schweiz? Mit welchen Fragen oder Problemen werden sie in ihrer alten Heimat konfrontiert?

TEXT Lianne Fravi



Werner Knechtli führt seit fünf Jahren das Hotel Radisson Blu am Flughafen Zürich. Über 33 Jahre lebte und arbeitete der gebürtige Aargauer Hotelier im Ausland, wo er mehrere Luxus- und Business-Hotels, unter anderem in Saudi-Arabien, London, Wien, Brüssel, Kopenhagen oder Berlin, eröffnete. Doch eines Tages zog es den heute 64-jährigen Hotelier in seine alte Heimat zurück.

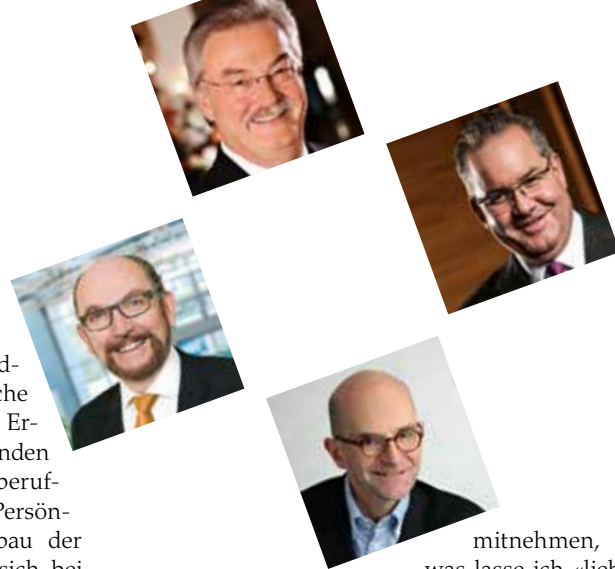
Die Vorteile einer Auslandserfahrung für die berufliche Karriere sind enorm. Das Erlebenskulturübergreifenden Austausches erweitert die beruflichen Perspektiven, fördert die Persönlichkeit und ermöglicht den Ausbau der Fachkompetenzen. So entwickeln sich beispielsweise zwangsläufig die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich an neue Situationen und Menschen anzupassen; die Flexibilität und die Mobilität werden gesteigert; das internationale Netzwerk kann ausgebaut, und die Sprachkenntnisse können gefördert werden. Eine Führungstätigkeit im Ausland ist auf eine andere Art herausfordernd. Sie regt die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit an und ermöglicht es der betreffenden Führungsperson, durch die interkulturelle Zusammenarbeit die persönliche Problemlösungsfähigkeit und das Verständnis für andere Werte, Normen und Bräuche auszubauen.

Warum kehren Hoteliers in die Schweiz zurück?

Die Gründe für den Wunsch nach einer Rückkehr in das Heimatland können vielfältig sein. Der Abschied kann einerseits unfreiwillig und relativ abrupt erfolgen, beispielsweise durch eine Kündigung oder aufgrund einer mangelhaften Sicherheitslage, aufgrund instabiler politischer Umstände oder aufgrund von Schwierigkeiten mit dem Visum. Das zunehmende Alter, der Wunsch nach einer abgesicherten finanziellen Altersvorsorge, das Erreichen der Schulpflicht der Kinder, das Heimweh nach Familie, Freunden und nach schweizerischen Verhältnissen oder ein tolles Stellenangebot sind weitere Gründe. Es ist ein offenes Geheimnis, dass es mit zunehmenden Alter und zunehmender Dauer der Abwesenheit schwieriger wird, in die Schweiz zurückzukommen und die berufliche Karriere weiter auszubauen. Denn auch in der Schweiz tätige Hotel-Manager werden mit zunehmendem Alter mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert.

Was will ich in der Schweiz?

Dieser Entscheidungsprozess ist also gleichzeitig eine berufliche und eine persönliche, häufig aber auch eine partnerschaftliche oder familiäre Standortbestimmung mit tiefgründigen Fragen. Je nach beruflicher und persönlicher Situation gilt es, in Absprache mit den mitreisenden Familienmitgliedern die optimale Lösung zu finden. Wo sehe ich mich zukünftig? In welchem beruflichen Umfeld fühle ich mich wohl? In der Stadt? Auf dem Land? In der Dreisterne-, in der Viersterne- oder in der Fünfsterne-Hotellerie? Wie gross soll die Führungsspanne sein? Welche negativen und positiven Erfahrungen habe ich gemacht, oder was würde ich gerne aus meiner jetzigen Position



mitnehmen, und was lasse ich «liebend gern» zurück? Wo sehe ich mich längerfristig, zum Beispiel in fünf oder zehn Jahren? Und: Welche Bedürfnisse hat meine Partnerin, mein Partner, meine Familie? Wenn diese und ähnliche Fragen geklärt werden können, wird es dem Hotel-Manager einfacher fallen, sich gezielt auf dem Markt umzuschauen und beispielsweise seinem Stellenvermittler konkrete Angaben zur Wunschstelle zu machen.

Das Leben wird auf den Kopf gestellt...

Und so leitet diese Übergangsphase eine neue berufliche Zukunft ein. Der Prozess ist emotional sehr intensiv und organisatorisch aufwendig. Durch die vielen administrativen Belange wie Einreise- und Zollformalitäten, Anmeldeformalitäten, Wohnungssuche, Transport von Hausrat, Gepäck und so fort wird das Leben für eine ganze Weile auf den Kopf gestellt. Das Leben und Arbeiten in einem anderen Land, inmitten einer anderen Kultur, prägt den Menschen. Und so sind beispielsweise auch die Kinder der Heimkehrenden in einem anderen Umfeld aufgewachsen. Sie sprechen möglicherweise eine andere Sprache als die Menschen zu Hause und müssen mit den neu erworbenen Kompetenzen nun den Anschluss an die neue Situation finden.

Die Sache mit dem Vorstellungsgespräch...

Hotel-Manager, die bei einer internationalen Organisation arbeiten, können die Umplatzierung ins Heimatland beantragen. Häufig kann diesem Wunsch nicht in absehbarer Zeit entsprochen werden. Die Stellensuche vom Ausland aus ist heutzutage dank Internet und E-Mail relativ einfach. Erschwerend kommt im Vergleich zu anderen Kandidaten mit einem äquivalenten biografischen und beruflichen Werdegang eigentlich lediglich der – jedoch nicht unerhebliche – Umstand hinzu, dass man nicht so rasch vor Ort sein kann für ein Vorstellungsgespräch und so gegenüber Mitbewerberinnen und Mitbewerbern, die in der Schweiz leben und arbeiten, möglicherweise im Nachteil ist. Denn der finanzielle und zeitliche Aufwand, um für eines oder mehrere Vorstellungsgespräche in die Schweiz zu reisen, ist gross. Aufgrund von vorgängigen Telefongesprächen muss man sich sowohl vonseiten des Suchenden wie auch vonseiten des Gesuchten bereits recht sicher sein – und dies lässt manchen Verwaltungsrat, Eigentümer oder Stellenver-

mittler zum Nachteil der ausländischen Bewerber zögern.

Fazit

Der Kandidat muss im Rahmen des Rückkehrvorhabens abwägen und entscheiden, ob er ohne feste Zusage und mit dem Risiko einer kürzeren oder längeren vorübergehenden Arbeitslosigkeit in die Schweiz reisen will oder ob er zuerst eine Stelle finden und erst dann ausreisen möchte. Die finanziellen Möglichkeiten spielen dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Die notwendigen Umstellungen im Zusammenhang mit der Rückkehr erfordern von den Heimkehrern so oder so eine hohe Flexibilität. Eine aktive, vorausschauende, optimistische, offene, interessierte und nicht zuletzt humorvolle Haltung trägt zu einer gelungenen Reintegration in Beruf und Gesellschaft bei. **H**

DIE AUTORIN «Hotelier»-Fachautorin Lianne Fravi ist Psychologin FH, Fachpsychologin SBAP in Berufs-, Laufbahn- und Studienberatung und Systemtherapeutin in Ausbildung. Sie arbeitet einerseits in der eigenen Psychologie- und Business-Praxis für Erwachsene, Paare & KMU in Affoltern am Albis als Psychologin, Coach und Laufbahnberaterin. Andererseits ist sie Mitinhaberin des Consulting-Unternehmens Fravi & Fravi AG, das sie im Partnerschafts-Tandem mit ihrem Mann Gion J. Fravi führt. Sie ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Berufsverbandes für Angewandte Psychologie SBAP und Verwaltungsrätin der Hotel Basel AG und der Fravi & Fravi AG.
www.liannefravi.ch
www.fraviundfravi.ch
info@liannefravi.ch

Hotelier ratgeber

Konkrete Tipps für die Stellensuche



Nebst den allgemeingültigen Regeln für das Verfassen einer professionellen Bewerbung sollte (unter anderem) Folgendes beachtet werden:

- Suchen Sie sich einen Coach und informieren Sie sich darüber, wie Sie heutzutage ein professionelles Curriculum Vitae (CV) gestalten müssen und wie Sie die Rückkehr emotional und fachlich optimal vorbereiten können. Gerade ältere Stellensuchende oder Kandidaten und Kandidatinnen, die sich seit längerer Zeit nicht mehr richtig bewerben mussten, sollten sich bezüglich Aufbau und Inhalt eines zeitgemässen und modernen CV informieren, damit sie mit der Konkurrenz gut «mithalten» können.
- Sorgen Sie dafür, dass Sie jederzeit einen guten und unkomplizierten Zugang zu Ihren Original-Bewerbungsunterlagen haben. Sie können Ihre Unterlagen bei Bedarf auch Verwandten in der Schweiz zur Aufbewahrung geben. Speichern Sie Ihre CV-Unterlagen, inklusive sämtlicher Diplome, Zeugnissen und so fort in jedem Fall auf einem Speichermedium und nehmen Sie dieses mit auf Ihre Reise. So werden Sie sich rasch und kompetent bewerben können, wenn Sie eine geeignete Stelle ins Auge fassen oder durch einen Recruiter direkt angesprochen werden.
- Lesen Sie schweizerische oder deutsche Literatur zum Thema Bewerbung und Stellensuche. Zahlreiche Bücher sind heutzutage online als E-Book erhältlich.
- Erstellen Sie je ein CV in deutscher und in englischer Sprache. Erkundigen Sie sich beim Empfänger, welche Sprache erwünscht ist, insofern dies nicht eindeutig aus der Ausschreibung hervorgeht. Häufig gehen Bewerber/-innen irrtümlicherweise davon aus, dass die englische Sprache Standard ist. Es kann dann der subjektive Eindruck entstehen, dass Sie schon zu lange «weg sind vom Fenster» und so der deutschen Sprache nicht mehr mächtig oder mit den Gepflogenheiten im Heimatland nicht mehr vertraut.
- Die elektronische Bewerbung sollte professionell und überschaubar sein. Maximal drei Anhänge, jeweils als PDF-Dokument verpackt und versandt – je ein PDF für das Begleitschreiben, den Lebenslauf und die Diplome und Arbeitszeugnisse –, erleichtern dem Empfänger die Lektüre und die Bearbeitung Ihrer Bewerbung und unterstreichen Ihre Kompetenz mehr, als wenn Sie beispielsweise 20 Anhänge mitschicken.
- Richten Sie sich technisch so ein, dass Sie versiert und kompetent via Skype oder Videokonferenz kommunizieren können.
- Signalisieren Sie die Bereitschaft, für persönliche Vorstellungsgespräche in die Schweiz zu kommen.
- Heben Sie sich von anderen Bewerbern ab und betonen Sie in Ihrer Bewerbung die unverkennbaren Schätze, welche Sie durch die Ausländerfahrung gesammelt haben. Beispiele: Sprachkenntnisse, Umgang mit fremden Kulturen, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungstechnik, das Knüpfen von internationalen Kontakten.
- Überlegen Sie sich mögliche Strategien und wägen Sie Ihre persönliche, familiäre und finanzielle Situation ab. So kann es

beispielsweise Sinn machen, ohne konkrete Stelle Richtung Heimatland aufzubrechen. Dann können Sie sich am Markt agiler bewegen, sich persönlich vorstellen bei Executive Search- und Stellenvermittlungsunternehmen und wenn nötig die Zeit bis zur festen Anstellung mit einer befristeten Teil- oder Vollzeitätigkeit überbrücken.

Allgemeine Karriere-Empfehlungen

Denken Sie daran, dass die Rückreise in die Heimat bereits bei der Abreise ins Ausland und während Ihres Auslandsaufenthaltes beginnt. In diesem Sinne können Sie die folgenden Empfehlungen in Erwägung ziehen:

- Pflegen Sie aktiv und vorausschauend weiter den Kontakt zu Ihrem beruflichen Netzwerk in Ihrem Heimatland.
- Halten Sie Ihre Berufskolleginnen und -kollegen regelmässig auf dem Laufenden bezüglich Ihrer beruflichen Meilensteine, oder bleiben Sie auch einfach mit einem kurzen «Grüezi» via Skype oder E-Mail präsent.
- Je nach Intensität der freundschaftlichen Beziehung können Sie Ihre Berufskollegen auch über familiäre und persönliche Ereignisse informieren (Geburt eines Kindes zum Beispiel). Die heute gängigen sozialen Netzwerke unterstützen Sie dabei.
- Planen Sie während Ihrer Ferien regelmässig einen Abstecher in Ihr Heimatland. So können Sie nicht nur familiäre Kontakte pflegen, sondern auch Fachtagungen, Kurse oder Delegiertenversammlungen besuchen, und der fachliche und persönliche Anschluss an die Branche bleibt auf diese Weise weiter gewährleistet.
- Halten Sie sich über die aktuellen beruflichen Entwicklungen auf dem neuesten Stand. So können Sie sich beispielsweise via Branchenverband (Newsletter Hotellerieuisse) oder via Online-Presse (www.hotelier.ch) informieren.
- Nehmen Sie – wie vor der Abreise ins Ausland – auch wieder bewusst Abschied vom Land, in dem Sie gelebt, und von den Leuten, mit denen sie gearbeitet und gewirkt haben. Rituale wie das Erstellen eines Erinnerungsalbums mit Fotos und persönlichen Beiträgen, ein Abschieds-Apéro usw. können dabei sehr hilfreich sein. Denn damit nehmen Sie sich bewusst Zeit, um wieder gut in Ihrer Heimat «anzukommen» und sich zu reintegrieren.

Weitere Informationsquellen zum Thema:

Ratgeber Rückkehr Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (2013). Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA. Bern.
www.swissemigration.ch

Dacorogna-Merki, T. (2013) Stellensuche mit Erfolg. Beobachter-Verlag.

Schuppener, J. & C. (2010) Rückkehr aus dem Ausland. Gabal-Verlag.